

M i l l e n d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 30 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad; Wochenscheider Gemeindefond Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 45 mm breite Millimeterzeile 3 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 8 Pf.; im Restteil die 20 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorherbestimmtem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 85

Februar 479

Freitag den 13. April 1934.

Februar 479

69. Jahrgang.

Bildung der Vertrauensräte

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 10. März d. J. die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Die Erste Verordnung vom 1. März d. J. hat die Wirtschaftsbereiche der Treuhänder der Arbeit abgegrenzt und die Höhe der Treuhänder bestimmt. Die zweite Verordnung trifft insbesondere die erforderlichen Durchführungsbestimmungen für die Bestellung der Vertrauensmänner und für die Errichtung des Sachverständigenbeirats beim Treuhänder der Arbeit und der Sachverständigenausschüsse. Sie regelt ferner die Bekanntmachung der Tarifordnungen und Richtlinien. Es sind schließlich noch Durchführungsbestimmungen zum Paragraph 16 des Gesetzes über die Anrufung des Treuhänders wegen Entscheidungen des Führers des Betriebes hinsichtlich der Gestaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung, getroffen sowie Durchführungsbestimmungen für die Anzeigenschaft von Entlassungen (Paragraph 20 des Gesetzes) und über die Verwendung von Wajen (Paragraph 29 des Gesetzes).

Im Hinblick auf die im März durchzuführende Bestellung der Vertrauensmänner sind die Durchführungsbestimmungen zu dieser Frage von besonderer Wichtigkeit. Es ergibt sich aus ihnen in Verbindung mit dem Gesetz in den Grundzügen etwa folgende Regelung: Die Aufstellung der Liste der Vertrauensmänner hat vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann des Betriebes, also einem Angehörigen der Gefolgschaft, zu erfolgen. Hat der Betrieb keinen Betriebszellenobmann, so ist die Aufstellung einer Liste nicht möglich. Es tritt nicht etwa an die Stelle des Betriebszellenobmannes des Betriebes eine außerbetriebliche Stelle der Betriebszellenorganisation. Eine Einschaltung außerbetrieblicher nichtbehördlicher Stellen würde mit dem Grundgedanken des Gesetzes, nach der die Vertrauensmänner ein Organ der Betriebsgemeinschaft sein und daher aus ihr hervorgehen sollen, nicht vereinbar sein. Es kann daher in diesem Falle lediglich die Berufung der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter durch den Treuhänder der Arbeit erfolgen. Diese Berufung kommt ferner in Frage, wenn eine Einigung zwischen dem Führer des Betriebes und dem Betriebszellenobmann des Betriebes nicht zu erzielen ist oder aus sonstigen Gründen ein Vertrauensrat nicht zustande kommt. Die Berufung von Vertrauensmännern und Stellvertretern durch den Treuhänder der Arbeit ist in jedem Falle in sein Ermessen gestellt. Der Treuhänder der Arbeit kann also auch unter Umständen von der Berufung absehen. Der Betrieb bleibt in diesem Falle ohne Vertrauensrat.

Die erforderlichen Vorschriften über den Führer des Betriebes sind bereits im Gesetz selbst getroffen. Von der Aufstellung besonderer Voraussetzungen ist dabei auch hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und der Rassenzugehörigkeit abgesehen worden. Auch nichtarische Unternehmer können daher Führer des Betriebes sein. Das entspricht den wiederholten Verlautbarungen der Reichsregierung, nach denen die Bestimmungen des Gesetzes über das Berufsbeamtentum für das Gebiet der Wirtschaft keine Anwendung finden.

In der vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann aufzustellenden Liste sind so viele Personen als Vertrauensmänner vorzuschreiben, wie das Gesetz im Paragraph 7 vorschreibt; ferner eine gleiche Zahl von Stellvertretern. Die Liste wird einheitlich für die gesamte Gefolgschaft, Arbeiter und Angestellte, aufgestellt. Es gibt also in Zukunft keine besonderen Vertrauensmänner für Angestellte und für Arbeiter, sondern nur noch gemeinsame Vertrauensmänner der Gefolgschaft. Angestellte und Arbeiter sind daher in der Liste angemessen zu berücksichtigen. Neben ihrer zahlenmäßigen Vertretung in der Gefolgschaft wird dabei insbesondere entscheidend sein, daß durch die Zusammensetzung des Vertrauensrates eine möglichst umfassende Beratung aller dem Vertrauensrat zugewiesenen Aufgaben möglich ist. Die Voraussetzungen, denen diese Personen entsprechen müssen, hat das Gesetz in Paragraph 9 bestimmt. Es ist dabei u. a. vorgesehen, daß sie der deutschen Arbeiterschaft angehören müssen. Frauen sind unter der gleichen Voraussetzung zugelassen, wie Männer. Ueber die Liste hat die Gefolgschaft des Betriebes abzustimmen. An der Abstimmung kann jedes Mitglied der Gefolgschaft teilnehmen, das mindestens 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, einschließlich der Wehrlose. Die Abstimmung hat der Führer des Betriebes zu leiten, der damit lediglich seinen Stellvertreter, also eine an der Betriebsleitung verantwortlich beteiligte Person, betrauen kann. Zu seiner Unterstützung beruft der Abstimmungsleiter die beiden Mitglieder der Gefolgschaft, die am längsten im Betrieb sind. Ihnen ist Einblick in alle die Abstimmung betreffenden Vorgänge zu geben. Der Abstimmungsleiter stellt eine Liste der Abstimmungsberechtigten (Abstimmungsliste) auf und gibt durch Aushang spätestens zwei Wochen vor dem ersten Abstimmungstage, die Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter bekannt. In dem Aushang ist ferner anzugeben, wo die Abstimmungsliste zur Einsicht ausliegt, wo die Abstimmungsberechtigten den Stimmzettel und den Abstimmungsumschlag empfangen, sowie wann und wo sie den Stimmzettel abgeben können. Gegen Einsprüche über die Liste der Abstimmungsberechtigten entscheidet der Abstimmungsleiter. Ein besonderer Einspruch gegen diese Entscheidung des Abstimmungsleiters ist nicht vorgesehen; sie kann nur im Zusammenhang mit einer Nachprüfung des gesamten Verfahrens nach Durch-

Tagespiegel.

Der Reichsinnenminister hat einen Runderlaß an die Länder gerichtet, durch den die Schulkraft in Deutschland neu geregelt wird.

Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder, kann am Sonntag auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken.

In München wurde unter großer Beteiligung Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums, beigelegt.

In Hamburg sprach auf der Tagung der Außenhandelsstellen Reichsminister Dörre über Nährstand und Außenhandel, in Berlin der Reichswirtschaftsminister bei einer Veranstaltung über Kultur und Wirtschaft.

Die Rettung der Schiffbrüchigen der Tscheljuskin-Expedition von der Eisinsel im nördlichen Eismeer ist durch fühne Rettungsflüge fast vollständig gelungen.

Aus der rumänischen Hauptstadt Bukarest verlautet gerüchtwiese, daß sich die Offiziersverschwörung gegen die Geliebte des Königs Carol, Frau Lupescu, richtet.

Führung der Abstimmung unter den weiter unten besprochenen Voraussetzungen erfolgen.

Die Abstimmung ist geheim und erfolgt durch Abgabe eines Stimmzettels. Der Stimmzettel hat unter fortlaufender Nummer die Namen der als Vertrauensmänner und Stellvertreter vorgeschlagenen Personen zu enthalten. Die Abgabe des unbedruckten Stimmzettels gilt als Zustimmung, die Abgabe des durchstrichenen Stimmzettels als Ablehnung. Die Abstimmungsberechtigten können auch einzelne der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen durch Streichung der Namen auf dem Stimmzettel ablehnen. Die Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung hat der Abstimmungsleiter in Gegenwart der von ihm nach dem oben Gesagten zu seiner Unterstützung berufenen beiden Mitglieder der Gefolgschaft vorzunehmen. Sie erfolgt in der Weise, daß zunächst ermittelt wird, auf welche der aufgestellten Personen eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen entfallen ist. Haben sich also bei einer Gefolgschaft von 90 Arbeitern und Angestellten nur 60 Arbeiter und Angestellte an der Abstimmung beteiligt, so ist zu ermitteln, welche von den als Vertrauensmänner oder Stellvertreter aufgestellten Personen bei der Abstimmung wenigstens 31 Stimmen erhalten haben. Es zählt dabei für je jeder Stimmzettel, auf dem ihr Name nicht durchstrichen ist. Ohne Bedeutung ist es, wie groß die Zahl der Stimmen ist, die der Einzelne erhalten hat, sofern nur eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen vorliegt. Es ist also in dem vorhergehenden Beispiel gleichgültig, ob auf eine der als Vertrauensmänner oder als Stellvertreter aufgestellten Personen nur 31 oder etwa 60 Stimmen fallen. Diejenigen Personen, die keine Mehrheit erhalten haben, scheiden bei der Feststellung der Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter aus. Aus den übrigen Personen werden, und zwar in der Reihenfolge der Liste, also, wie nochmals betont sei, ohne Rücksicht auf die Zahl der Stimmen, die auf die einzelne Person entfallen sind, zunächst die Vertrauensmänner und sodann die Stellvertreter entnommen. Haben also von den als Vertrauensmänner aufgestellten Personen bei der Abstimmung nicht so viele Personen eine Mehrheit erhalten, daß aus ihnen die erforderliche Zahl der Vertrauensmänner entnommen werden kann, so sind die übrigen Vertrauensmänner aus den als Stellvertreter aufgestellten Personen, auf die eine Mehrheit entfallen ist, zu entnehmen.

Ergibt sich bei der Abstimmung für keine der als Vertrauensmänner und Stellvertreter aufgestellten Personen eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die Vertrauensmänner und Stellvertreter in der erforderlichen Zahl berufen. Ergibt sich bei der Abstimmung eine Mehrheit nur für eine kleinere Zahl von Personen, als nach dem Gesetz Vertrauensmänner zu bestellen sind, erhalten also z. B. von fünf als Vertrauensmänner und fünf als Stellvertreter aufgestellten Personen nur zwei eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die übrigen Vertrauensmänner und die Stellvertreter berufen, in dem Beispiel also drei Vertrauensmänner und fünf Stellvertreter. Erhalten dagegen von der aufgestellten Personen so viele eine Mehrheit, daß wenigstens die erforderlichen Vertrauensmänner bestellt werden können, so hat es dabei zunächst sein Bewenden. Der Treuhänder kann in solchem Falle erst dann eingreifen, wenn durch Ausscheiden oder zeitweilige Verhinderung von Vertrauensmännern der Vertrauensrat nicht mehr vorchriftsmäßig besetzt ist.

Die den Abstimmungsberechtigten gegebene Möglichkeit, einzelne Personen von der Liste der Vertrauensmänner und der Stellvertreter zu streichen kann dazu führen, daß die Berücksichtigung der Angestellten oder die Berücksichtigung der Arbeiter im Vertrauensrat in einem offensibaren Mißverhältnis zur Zusammensetzung der Gefolgschaft stehen würde. Das gleiche Mißverhältnis in der Zusammensetzung des Vertrauensrates kann sich dadurch ergeben, daß bei Ausscheiden eines Angestellten aus dem Vertrauensrat der in der Reihenfolge der Liste an seine Stelle tretende Ersatzmann nicht gleichfalls Angestellter, sondern Arbeiter ist oder daß bei Ausscheiden eines Arbeiters als Er-

satzmann ein Angestellter einrückt. Das Gesetz sieht daher vor, daß der Treuhänder der Arbeit zur Beseitigung eines offensibaren derartigen Mißverhältnisses in der Zusammensetzung des Vertrauensrates auf Antrag des Führers des Betriebes einzelne Vertrauensmänner abberufen und durch andere Vertrauensmänner ersetzen kann.

Das Gesetz sieht schließlich eine Anrufung des Treuhänders der Arbeit für den Fall vor, daß bei dem Abstimmungsverfahren Vorschriften des Gesetzes oder der Durchführungsverordnung derart verletzt worden sind, daß das Abstimmungsergebnis dadurch beeinträchtigt werden konnte. In diesem Falle kann der Treuhänder die Wiederholung der Abstimmung anordnen oder die aufgestellten Vertrauensmänner bestätigen oder an ihrer Stelle andere Vertrauensmänner berufen.

Hinsichtlich weiterer wichtiger Vorschriften der Durchführungsverordnung, insbesondere über die Bildung der Sachverständigenbeiräte und -ausschüsse, wird noch eine besondere Mitteilung ergehen.

So arbeitet die Partei:

Die SA. und ihr Stabschef

NSA. Es gäbe kein nationalsozialistisches Deutschland ohne die SA.

In einem beispiellos erbitterten, opferreichen Kampfe dreizehn langer, blutiger Jahre hat der unbekannteste SA-Mann der Idee Adolf Hitlers den Weg freigemacht zum Herzen des Volkes.

Nicht nur Reden und Versammlungen, nicht Abstimmungen und Wahlen entscheiden die großen Schicksale der Völker. Zuletzt entscheidend ist immer und allgemein nur die Tat.

Die Entscheidung über Deutschland und seinen ferneren Weg unter dem Hakenkreuz fiel in tausend Nachtkämpfen um die StraÙe, in zehntausend Saatkämpfen, in hunderttausend nächtlichen Zusammenstößen der braunen Sturmfronten Adolf Hitlers mit den kämpferischen Kräften der Verneinung.

Daß nachher die Zuschauer und Nichtkämpfer zu allem Ja sagten, war nur die zahlenmäßig meßbare Bestätigung der von den Kämpfern bereits erzwungenen Entscheidung. Adolf Hitlers Wollen wurde durch die SA. und in der SA. Wirklichkeit.

Ballte sich in den braunen Bataillonen zur Faust der Bewegung und zertrümmerte die Machtgrundlagen des vom nationalsozialistischen Gedankengut erschütterten Bestern.

Und stellte sofort mit der eigenen Machtübernahme im SA-Mann den Nationalsozialismus als lebendige Wirklichkeit unter Beweis und als weiterwirkendes Beispiel an den Beginn des neuen Werdens.

Die SA. war der starke Arm und die Fleischwerdung des Nationalsozialismus zugleich.

Die SA. untersteht, verantwortlich geführt von ihrem Stabschef Ernst Röhm, unmittelbar Adolf Hitler, der selber Oberster SA.-Führer ist.

Die SA. hat nur eine Aufgabe, nur einen Zweck, nur ein Ziel, die aller anderen Gliederungen sind darin enthalten: Das nationalsozialistische Deutschland!

So ist die SA. die höchste Einfachsform des Nationalsozialismus überhaupt.

Sie empfängt das Gesetz ihres Seins von dem Führer des neuen Deutschlands und ihre Befehle von dessen Stabschef Ernst Röhm.

Daß die SA. zu dem wurde, was sie ist, ist das geschichtliche Verdienst des Stabschefs. In jahrelanger, nie erlassmender Erziehungsarbeit schweifte er den unbändigen Vorwärtsdrang und wilden revolutionären Schwung der SA. zusammen zum disziplinierten Willen der nationalsozialistischen Revolution.

Diese geschmeidigste und gleichzeitig härteste Waffe des politischen Machtkampfes ermöglichte dem Führer, im Hinblick auf sein hohes Ziel auf der Stelle zu treten oder zuzuschlagen, — wie es die Umstände gerade erforderten —, ohne je auch nur einen Schritt zurück zu müssen.

Das neue Deutschland ist die Frucht und der sichtbare Ausdruck dieser freiwilligen, aber unbeugsamen Manneszucht der braunen Armee.

Und in der Person des Stabschefs Röhm liegt die Gewähr, daß die braunen Sturmfronten niemals eigene politische Wege gehen, immer in eifernem Gehorsam gegen den Führer Adolf Hitler den Weg der deutschen Revolution weitermarschieren werden.

Revolution ist nicht der Ablauf mehr oder minder unruhiger Tatkraftenbegebenheiten, sondern Revolution ist der innere Umbruch einer Zeit und ihrer Menschen. In diesem Sinne ist Revolution nie ein Abschluß, sondern ein Wegbeginn.

So hat die Machtübernahme die SA. vor neue, vielfach erweiterte Aufgaben gestellt.

Der Kampf um die StraÙe führte zum Besitz der Macht. Die Macht ist nicht Selbstzweck, sondern Voraussetzung, Plattform zur Verwirklichung der großen weltanschaulichen Ziele des Nationalsozialismus.



Der SA-Mann war der kämpferische Wegbereiter des neuen Willens. Seine Kampfaufgabe zwang ihn, die geistigen Gesetze des neuen Glaubens in seinen Reihen auf sich selbst anzuwenden. In den Stürmen der SA wurde das Gedankengut, für das er marschierte und kämpfte, lebendig, blutvolle Wirklichkeit.

Als Nationalsozialist der Tat überschritt Adolf Hitlers brauner Sturmheld die Schwelle des neuen Deutschlands, dessen Tore er im Kampfe aufgedrungen hatte.

Nach des Führers Willen steht der SA-Mann als Garant des durch seinen Sieg Errungenen vor dem Neuerwerden von Volk und Vaterland, daß ihm bereits selbstverständlicher Herzensbesitz ist, um was Millionen Volksgenossen noch mit sich ringen und kämpfen müssen, verleiht ihm keine höheren Rechte, sondern legt ihm weitere Pflichten auf.

Lautendfüllig verästelt senkt der ragende Stamm der nationalsozialistischen Idee sein Wurzelwerk in das Leben der Nation. Die lebendigen Kräfte des neuen Willens sind nötig, daß auch die noch schlafenden Nester und Zweige grünen und Frucht tragen.

Als Vormann auf dem Wege der deutschen Erneuerung, als Behrer der Unwissenden und als Beispiel der Lauen, marschieren der SA-Mann den Weg seiner Pflicht.

Selbstsucht und Gehorsam, Treue und Gemein Sinn, Volkserbundenheit und Opferbereitschaft sind der unidbare Kitt der SA. Die höchsten Ziele des Nationalsozialismus.

Als lebendiges Beispiel und Gewissen der nationalsozialistischen Revolution, die sich n uns erst vollenden soll, marschieren der Mann im braunen Diensthemd der SA, vom Stabschef herab bis zum jüngsten Anwärter, in Hunderten von Standarten und in Zehntausenden von Stürmen, in Stadt und Land, Tag und Nacht, heute und morgen und allezeit.

Das Wort ist nichts. Das Beispiel ist alles. Die Tat ist stumm. Und der Dienst in der SA ist namentlos.

Der SA-Mann tut schweigend und selbstverständlich treu und selbstlos seine Pflicht, die in des Führers Namen sein Stabschef von ihm fordert.

Denn in seinem Herzen ist eingegraben, was als Sinngebung der SA auf der Klinge seines Dolches steht: Alles für Deutschland!

Die innerpolitische Gärung in Frankreich

Frontkämpferverbände — Politische Verbände — Berufständische Organisationen

Die Sparmaßnahmen der französischen Regierung haben innerhalb der Gruppen, die von ihnen betroffen werden, starke Beunruhigung hervorgerufen. Vieles wurde bereits der Ruf laut, in Streik zu treten oder passive Resistenz auszuüben. Ministerpräsident Doumergue befolgt demgegenüber die Taktik des Getrennt-Verhandelns, natürlich nur zu dem Zweck, den einen gegen den anderen Teil auszuspielen. Die beiden Hauptgruppen, die sich jetzt zur Sanierung des Staatshaushalts Einfluszkürzungen gefallen lassen müssen, sind die Beamten und die Frontkämpfer. Die beiden Hauptgruppen, die sich jetzt zur Sanierung des Staatshaushalts Einfluszkürzungen gefallen lassen müssen, sind die Beamten und die Frontkämpfer. Die beiden Hauptgruppen, die sich jetzt zur Sanierung des Staatshaushalts Einfluszkürzungen gefallen lassen müssen, sind die Beamten und die Frontkämpfer.

Neben den Frontkämpferverbänden spielen die übrigen Verbände keine ausschlaggebende Rolle. Man darf sich nicht dadurch betören lassen, daß sie in der Öffentlichkeit durch Demonstrationen und sonstige Betätigung auf der Straße

viel von sich reden machen lassen. Im Januar und Februar verging kaum ein Tag, an dem nicht irgend welche Heldentaten der „Königsbuben“, der „Camelots du roi“, gemeldet wurden. Diese Camelots bilden die Stoßtrupp der „Action française“, der monarchisch-legitimistischen Organisation der französischen Rechten, die in dem in Brüssel lebenden Herzog von Guise den rechtmäßigen König von Frankreich erblicken. Ihre Mitgliederzahl steht im ungekehrten Verhältnis zu dem Kadav, den sie in der Öffentlichkeit verursachen. Zu den gleichen konservativen Grundsätzen bekennen sich die „Jeunesse Patriote“ unter der Führung des Abgeordneten Taittinger, jedoch mit dem grundlegenden Unterschied, daß sie die Monarchie verwirft. Auf sie stützt sich namentlich Tardieu, gelegentlich auch Marin.

Was sonst noch an Verbänden in Frankreich besteht, ist zahlenmäßig zu schwach, um überhaupt eine politische Rolle zu spielen. Mit am stärksten ist noch die sozial-nationale Partei „Sennessy“ mit etwa 20 000 Mitgliedern, die National-Sozialen unter Führung Heroes und die „Solidarité française“, die einst von Coty gegründet wurde, sind fast bis zur Schläge ausgebrannt. Daneben gibt es noch einige Verbände, die sich nach sozialen oder wirtschaftlichen Gesichtspunkten organisiert haben. Am bekanntesten ist in letzter Zeit die Gruppe „Le Franciste“ geworden, die unter Führung Henry Coiffons, des Herausgebers der Monatschrift „La Libre Parole“ steht, und sich hauptsächlich durch die Betonung antisemitischer und antispremaurerischer Bestrebungen abhebt.

Möglicherweise wird die erste berufsständisch orientierte Partei, die sich augenblicklich noch im Anfangsstadium der Organisation befindet, namentlich auf dem Lande größeren Zulauf haben. Nach tschechischem Vorbild hat sich nunmehr auch eine französische Agrarpartei gebildet, die zunächst den Parlamentarismus nicht ablehnt, aber mit seiner Hilfe einen Umbau der Verfassung auf berufsständischer Grundlage erstrebt. Sie genießt den Vorzug, daß sich in ihr durchgehends jüngere Führer befinden, die eine starken Tätigkeitsdrang entwickeln, und deren Versammlungen auf dem Lande überfüllt sind. Bei einigen Wahlen zu kleineren Gremien haben sie bereits bemerkenswerte Erfolge erzielt. Bei den nächsten Kammerwahlen wollen sie in sämtlichen Wahlkreisen, ausgenommen Paris und Lyon, Kandidaten aufstellen.

Aus allem ist ersichtlich, daß sich das innenpolitische Leben Frankreichs augenblicklich in einem Stadium starker Gärung befindet. Die Parteienämmerung ist bereits weit fortgeschritten. Andererseits darf man nie außer acht lassen, daß der Franose zu den konservativsten Menschen gehört, die man sich nur vorstellen kann. Deshalb ist in der nächsten Zeit mit einem plötzlichen Durchbruch nach dieser oder jener Seite der Verbände hin bestimmt noch nicht zu rechnen.

Garantien nur gegen entsprechende Abrüstung Frankreichs

Pariser Blätter über das Ergebnis der Genfer Verhandlungen

Paris, 12. April. Als Bilanz der in Genf geführten Verhandlungen verzeichnet die Außenpolitikerin des „Deuore“ in ihrem Genfer Bericht die Gewissheit, daß England die von Frankreich gewünschten Durchführgarantien nur gegen eine entsprechende Abrüstung gewähren werde, die Frankreich bereits für erledigt gehalten habe. Auch der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ bestätigt, daß England kein Zugeständnis machen werde, wenn Frankreich nicht in eine beträchtliche Herabsetzung seiner Rüstungen einwillige.

Die Berichterstatterin des „Deuore“ will ferner aus ihren Besprechungen mit den Genfer politischen Kreisen den Eindruck gewonnen haben, daß man sich über den Abschluß eines wirklich wertvollen Abkommens keine allzu großen Hoffnungen mehr mache. Die Vertreter der Kleinen Entente wünschten jedenfalls lebhaft den Abschluß eines Rüstungsbeschränkungsabkommens, so jedenfalls es im Grunde genommen auch sein möge. Denn sie fürchteten nicht so sehr den Rüstungswettlauf, als vielmehr eine tiefgehende Aenderung der Freundschafts- und Bündnisgruppierungen.

Das „Deuore“ und mit ihm andere Blätter hoffen immer noch, daß die angebliche Aufrüstung Deutschlands England zu harter Stellungnahme veranlassen werde. — Was die radikalsozialistische „Republique“ vor allem befürchtet, ist die Unentslossenheit der Mächte, namentlich Englands, mit allen sich daraus ergebenden Folgen. Das Blatt glaubt, daß Deutschland inzwischen sei-

nen Rüstungsstand immer mehr erhöhen könne, und fragt: „Sieht man, wohin uns diese Politik des Zögerns führt? Ja. Broqueville hatte wieder einmal recht. Will man den Präventivkrieg? Doch sicher nicht! Oder will man Deutschland vor den Völkern schleppen? Wohl auch nicht! Also müssen wir verhandeln.“

Der Rote Frontkämpferbund im Saargebiet

Reunkirchen (Saar), 12. April. Blaue Polizei und Landsäger nahmen in Reunkirchen eine umfangreiche Razzia bei den Führern des Roten Frontkämpferbundes vor. Bei dem schon mehrfach wegen Verstoßes gegen die Notverordnungen der Regierungskommission vorbestraften Kommunisten Heindl und 17 weiteren Genossen wurde schwer belastendes Material gefunden, aus dem hervorgeht, daß der Rote Frontkämpferbund über das ganze Saargebiet verbreitet ist und in Stürme, Trupps und Untertrupps zerfällt. Ferner sollte nach vorgefundenen Anweisungen dafür gesorgt werden, daß alle Mitglieder mit 0,8-Millimeter-Pistolen ausgerüstet werden. Man sieht auch hier wieder einmal, von welcher Seite Gefahr droht.

Ermäßigung der Grundgebühren für Fernsprechanstschlüsse

Das große, von der Reichsregierung verfolgte Ziel, alle Volksgenossen wieder in Brot und Arbeit zu bringen, ist auch für die Neugestaltung des Tarifwesens der Deutschen Reichspost richtunggebend und weist den Weg zu einer Angleichung der Fernsprechtarife an den Vorkriegsstand, soweit das nach der gegenwärtigen Lage der Deutschen Reichspost möglich ist. Den ersten Schritt auf diesem Wege bildete der Verzicht auf den sogenannten Apparatbeitrag, der bis zum Juni 1933 in Höhe von 50 RM für alle neuen Fernsprechanstschlüsse erhoben wurde. Der Wegfall des Apparatbeitrags brachte den erfreulichen Erfolg, daß der Rückgang der Fernsprechanstschlüsse, der in den vorhergehenden Jahren bereits eine Viertelmillion erreicht hatte, abgefangen und zum Stillstand gebracht werden konnte. Das weitere Ziel bildet jetzt die Wiedergewinnung der verlorenen gegangenen Anstschlüsse und die Ausbreitung des Fernsprechers in immer weitere Kreise. Zu diesem Zwecke werden vom 1. Mai an die Grundgebühren im Durchschnitt fast um ein Viertel gesenkt, womit ein alter Wunsch vieler Teilnehmer aus dem Mittelstand, dem Kleingewerbe und Kleinhandel erfüllt wird. Die Grundgebühren werden ermäßigt in Ortsnetzen mit 51 bis 100 Hauptanschlüssen von 4 auf 3,50 RM, d. i. um 12,5 v. H., bis 200 Hauptanschlüssen von 5 auf 4 RM, d. i. um 20,0 v. H., bis 500 Hauptanschlüssen von 6 auf 4,50 RM, d. i. um 25,0 v. H., bis 1000 Hauptanschlüssen von 6,50 auf 5 RM, d. i. um 23,1 v. H., bis 5000 Hauptanschlüssen von 7 auf 5,50 RM, d. i. 21,4 v. H., bis 10 000 Hauptanschlüssen von 7,50 auf 5,50 RM, d. i. um 26,7 v. H., über 10 000 Hauptanschlüssen von 8 auf 6 RM, d. i. um 25,0 v. H.

Mit dieser Gebührenermäßigung wird erreicht, daß über die Hälfte aller Wengsprecher an Grundgebühren und Gesprächsgebühren zusammen weniger zu zahlen haben als vor dem Kriege. In den kleinen Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen und einer Grundgebühr von rund 3 RM. mußte mit Rücksicht auf den geringen Betrag der Gebühr und auf die in diesen Ortsnetzen besonders hohen Anschlußkosten von einer Gebührenermäßigung abgesehen werden, zumal die Teilnehmer dieser Ortsnetze schon bisher geringere Gebühren als vor dem Kriege zahlten. Die Ermäßigung der Grundgebühr ist für die Deutsche Reichspost mit einem erheblichen Einnahmehausfall verbunden; sie konnte daher auch erst durchgeführt werden, nachdem der Finanzminister für 1934 auf einen Teil der von der Deutschen Reichspost an das Reich abzuliefernden Beträge verzichtet hat. Die Deutsche Reichspost hofft, daß durch eine regere Inanspruchnahme und durch die Gewinnung neuer Teilnehmer ein Teil dieses Gebührenehausfalls wieder ausgeglichen wird.

120 000 Urlauber von „Kraft durch Freude“

Berlin, 12. April. Auf einer Tagung der Gauleiter des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub der NSDAP, „Kraft durch Freude“ wurde ein vorläufiges Programm für die Monate Mai und Juni aufgestellt. Das dem großen Entgegenkommen aller beteiligten Stellen, der Reichsbahn, der Reedereien und der Urlaubsgastgeber, war es, wie das VdZ-Büro meldet, möglich, Pläne aufzustellen, nach denen nicht weniger als 120 000 Urlauber in diesen beiden Monaten mit erstklassigen Dampfern

Hallo, Suse, die Konkurrenz

Ein fröhlicher Roman vom deutschen Rhein von H. P. Stolp

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Donner! Das war doch Seine Durchlaucht, der ermordete Fürst Maschinoll! Und voll wie eine Haubtge war er! Aber wie ging das denn nur zu? Der junge Lüders sollte ihn doch ermordet — so sagte das Dienstmädchen — und verscharrt haben! Das war eine verurteilte Geschichte! Jetzt lag dieser Fürst vollständig vollgeschlachtet und gar nicht ermordet hier unten, während der junge Lüders im Gefängnis saß!

Hansen rüttelte Seine Durchlaucht hin und her.

„Heh, aufstehen!“ schrie er.

„Hundesohn!“ knirschte der Fürst im Halbschlaf. Er wälzte sich wieder in die Notweinpfüge und setzte sein höchst unmelodisches Schnarchkonzert fort.

Der Hofmeister beschloß, seinen Chef von der Anwesenheit dieser beiden Trunkenbolde hier unten im Keller geziemend in Kenntnis zu setzen.

Er kam in das Wohnhaus zurück, wo er Baderbed schon antraf, der unwirklichen Angesichts, im schwarzen Traueranzug, feierlich im Borraum herumstieg.

„Guten Morgen, Herr Baderbed!“ sagte der Hofmeister.

„Guten Morgen, mein Freund!“ sagte Baderbed düster.

„Der Fürst!“ begann der Hofmeister.

„Gott habe ihn selig!“ sagte Baderbed dumpf und hob die Augen auf den Himmel.

„Der Fürst“, wiederholte der Hofmeister, „ist...“

„Ist tot!“ setzte Baderbed gebrochen die Rede fort. „Welch entsetzliches Geschick ist über meine Familie hereingebrochen. Ermordet von der Konkurrenz!“ Der Hofmeister kam allmählich in Rage. „Herr Baderbed, der Fürst ist...“

„Herr Baderbed, der Fürst ist...“

Baderbed winkte müde aber freundlich mit der Hand.

„Ich weiß, ich weiß, lieber Freund, was Sie sagen wollten. Seine Durchlaucht ist der huldvollste und leutseligste Sproß eines Fürstenhauses gewesen wie wohl keiner zuvor.“

Ihre Anteilnahme, lieber Hansen, tut mir wohl. Und Fluch seinem verruchten Mörder!“

„Der Fürst ist vollständig befoffen!“ pläzte der unehrerbietige Hofmeister, wütend über die dauernden Unterbrechungen, heraus.

„Hansen!“ streng und drohend kam Herr Baderbeds Stimme. „Sie unterstehen sich, unseren durchlauchtigsten Toten zu schmähen. Lange Jahre stehen Sie schon in meinen Diensten. Aber niemals hätte ich Ihnen derartige Rohheiten einem Menschen gegenüber, der einem Mord zum Opfer fallen mußte, nur im entferntesten zugetraut.“

„Gut denn!“ schrie er fast, „wenn Sie durchaus darauf bestehen, daß der Fürst ermordet worden ist, so gehen Sie hinunter in den Probierkeller und sehen Sie sich seine Leiche einmal an. Dort liegt sie. Ebenso die seines Chauffeurs!“

„Im Gottes willen!“ Baderbed war erschrocken einen Schritt zurückgeprallt. „Da hat er auch noch den Chauffeur umgebracht! Und in mein Haus hat er die Ermordeten geschleppt um möglicherweise mich in den Verdacht zu bringen. Ueberhaupt, das wird schon seine Absicht gewesen sein. Oh, welche Verworfenheit und finstere Tücke!“

Hansen griff sich an den Kopf. Der Alte schien total verrückt geworden zu sein.

„Die beiden... ehem... Leichen“, sagte er und sah seinen Chef misstrauisch an, „liegen jede für sich in einer ordentlichen Notweinflache. Wir sollten hinuntergehen, um sie heraufzuholen!“

„Notweinflache!“ Baderbed schüttelte im düsteren Mitleid den Kopf. „Nein, lieber Hansen, das was Sie für Notwein halten ist Blut. In ihrem Blut liegen die beiden Unglücklichen, und dieses Blut ist bereits zu einem anklagenden Zeugen an dem Smokinghemd des jungen Lüders geworden, wohin sich dieser junge Verbrecher befestigt hatte!“

„Meinetwegen Blut!“ schrie der gepönte Hofmeister.

„Aber dort unten können Sie doch nicht liegen bleiben. Bitte, kommen Sie mit, Herr Baderbed!“

Innerlich gefestigt und äußerlich mit wankenden Knien folgte Baderbed.

Sie betreten den Probierkeller.

Hansen stieß pietätlos den zuvorderst liegenden polnischen Chauffeur mit dem Stiefel in die Kehrlseite.

„Aufstehen, befoffener Kerl“, brüllte er.

Baderbed, der sich in die Idee verrannt hatte, daß Seine Durchlaucht durchaus ermordet worden sein mußte, wurde bleich, als er den schnarrenden Fürst herumdrehte. Er entsann sich, daß er den Fürst auf den Keller Schlüssel hingewiesen hatte, um darauf im Scherz zu sagen: „Wenn Sie mal einen Durst haben, lieber Fürst, so gehen Sie ruhig hinunter in den Probierkeller, den ich Ihnen zeigte. Dort können Sie zur Tag- und Nachtzeit, immer etwas Ordentliches trinken.“

Aber was hatte er, Baderbed, nun angerichtet? Der Fürst nicht ermordet... der junge Lüders auf Grund seiner Verdächtigung unschuldig in Haft! Eine Katastrophe schien über Baderbed hereinzubringen und zu gleicher Zeit aber packte ihn fürchterliche Wut.

All die Ehrerbietigkeit, die er vorher dem Fürsten gegenüber an den Tag gelegt hatte, schwand wie Butter in der Sonne dahin.

„Heh, Fürst Maschinoll!“ schrie er aufgebracht und angepörrt von dem Beispiel seines Hofmeisters knallte sein Schuh auf den menschlichsten Teil Seiner Durchlaucht.

Der Teufel sollte ihn holen, wo er nun doch nicht ermordet war und er die scheußlichsten Schwierigkeiten wegen des jungen Lüders bekommen würde. Baptiste Lüders hatte ja bereits eine derartige Drohung vor der Gendarmerie ausgestoßen.

„Vielleicht erheben Sie sich, Maschinoll!“

„Bruderherz“, murmelte Seine Durchlaucht halb munter und in dem Glauben, es mit seinem Chauffeur zu tun zu haben, „gib mir noch einen ordentlichen Eschud ein. Dieser ziemlich verblödete Baderbed soll leben! Du sollst hundert Mark kriegen, wenn wir erst den Trottel ordentlich geschöpft haben. Wir werden ihn ganz groß anpumpen. Und er wird mit Bonne seine Geldtase springen lassen!“

(Fortsetzung folgt).

auf die Nordsee hinausfahren oder mit Eisenbahnzügen in die schönsten Gegenden Deutschlands reisen werden. Zu den stark reduzierten Fahrpreisen sollen bei besonders weiten Entfernungen Zuschüsse gewährt werden, so daß niemand mehr als im Höchstfalle 10 RM. für Hin- und Rückfahrt bezahlt. Die Auswahl der Urlauber wird von den NSD-Obmännern nach dem Einkommen und den häuslichen Verhältnissen der Anwärter getroffen. Eine wichtige Erweiterung stellt der Entschluß dar, jetzt auch Frauen aus den Betrieben, ferner die Ehefrauen der Urlauber und auch die Kinder mit einzubeziehen. Die Frage, inwieweit Arbeitslose auf die Reisen mitgenommen werden können, oder ob für sie etwas besonderes unternommen werden soll, ist noch nicht geklärt. Ebenso wie bei den Seereisen ist in Zukunft auch bei den Landreisen der Wochenturnus von Sonntag zu Sonntag die Grundlage. Eine Erweiterung der Frist auf zehn Tage, wie sie bei den Reisen im Februar durchgeführt wurde, hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen, weil die meisten schaffenden Volksgenossen nur eine Woche Urlaub haben und sonst Schwierigkeiten entstehen würden.

Bayerische Gauleiter Beauftragte der Regierung

München, 12. April. In der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten stattgehabten Ministerratssitzung wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten beschlossen: Die nicht der Staatsregierung angehörenden bayerischen Gauleiter - Buerdel-Rheinpfalz, Dr. Hellmuth-Wirzburg, Streicher-Münchberg, Wahl-Augsburg - werden für ihre Person und für das Gebiet ihres Gauces als politische Beauftragte der bayerischen Staatsregierung mit der politischen Leitung der Kreisregierungen beauftragt. Sie üben diese Tätigkeit als Organe der Staatsregierung aus. Den genannten Gauleitern steht für ihre Person das Recht zu, an den Sitzungen des Ministerrates beratend teilzunehmen.

Politische Kurzberichte im Deutschen Rundfunk

Berlin, 12. April. Der Deutsche Rundfunk sendet vom 13. April ab an jedem Freitag in der Zeit zwischen 20 Uhr und 20.10 Uhr einen politischen Kurzbericht, um das deutsche Volk und die Welt über die politische Lage in Deutschland zu unterrichten.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels wird Gelegenheit nehmen, den ersten Bericht am kommenden Freitag selbst zu sprechen. Diese Sendung geht von 20 bis 20.10 Uhr über alle deutschen Sender, ausgenommen ist der Deutschlandsender, der den Bericht um 22.00 Uhr vor seinem Nachrichtenendienst in deutscher und englischer Sprache durchgibt. Der deutsche Kurzwellensender verbreitet den Bericht über Richtstrahler nach Afrika um 20 Uhr (deutsch und englisch), in der Nacht zum Samstag über den Richtstrahler Südamerika (deutsch, spanisch, portugiesisch), über den Richtstrahler Nordamerika (deutsch und englisch) und am Samstag mittig über den Richtstrahler Ostasien (deutsch, französisch und englisch). Der Rundfunk wird für die folgenden Kurzberichte einen hervorragenden Sprecher verpflichten. Veranstalter dieser Kurzberichte ist die Reichsfunksendeleitung.

Einkommensteuer und Arbeitspende

Berlin, 12. April. Amtlich wird mitgeteilt: Steuerpflichtige, die bis zum 4. April 1934 Arbeitspende nach dem Arbeitspendengesetz geleistet haben, können verlangen, daß der Spendenbetrag vom Einkommen des Steuerabchnitts abgesetzt wird, in dem die Spende geleistet worden ist. Das Verlangen muß unter Hingabe des Spendenscheines spätestens bis zum 30. April 1934 gestellt sein.

Für Spenden, die in einem im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabchnitt geleistet worden sind, mußte das Verlangen bei Abgabe der Einkommensteuererklärung unter Hingabe des Spendenscheines gestellt werden. In den Fällen, in denen die Steuererklärungsfrist über den 30. April 1934 hinaus verlängert worden ist, muß der Antrag auf Abhebung der Arbeitspende getrennt von der Steuererklärung spätestens bis zum 30. April 1934 eingereicht werden. Anträgen, die nach diesem Zeitpunkt gestellt werden, kann nicht mehr entsprochen werden. Bei Arbeitspenden, die in einem im Kalenderjahr 1934 endenden Steuerabchnitt geleistet worden sind, kann der Annahmewert der Spende erst vom Einkommen des Steuerabchnittes 1934 (1933/34), also erst bei der anfangs 1935 stattfindenden Veranlagung abgesetzt werden. Das Verlangen, den Spendenbetrag abzusetzen, muß auch hier spätestens bis zum 30. April 1934 gestellt sein. Nachfrist wird bei Verzäumung der Frist nicht gewährt. Der Endtermin vom 30. April 1934 gilt nicht für Arbeitspenden, die durch Abzug vom Arbeitslohn und von Aufsichtsratsvergütungen geleistet worden sind. Die Bescheinigung, die der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer oder das Unternehmen dem Aufsichtsratsmitglied über die im Steuerabchnitt 1934 (1933/34) einbehaltenen Arbeitspenden auf dessen Verlangen zu erteilen hat, muß nicht schon bis zum 30. April 1934 bei dem Finanzamt eingereicht werden. Es genügt, wenn diese Bescheinigung zugleich mit der Steuererklärung Anfang 1935 abgegeben wird. Für Arbeitspenden, die zum dem 4. April 1934 geleistet worden sind oder geleistet werden, treten steuerliche Vergünstigungen nicht mehr ein.

Neuregelung der Schuhhaft

durch den Reichsminister des Innern

Berlin, 12. April. Auf Anordnung des Reichsinnenministers war das Reichsministerium des Innern bereits seit längerer Zeit damit beschäftigt, die Bestimmungen über die Verbannung und Vollstreckung der Schuhhaft für das Reichsgebiet auszuarbeiten. Diese Bestimmungen sind nunmehr fertiggestellt und vom Reichsminister des Innern den Landesregierungen durch Rund-erlass zur genauesten Beachtung mitgeteilt worden. Dieser Rund-erlass, bei dem die von dem Herrn preussischen Ministerpräsidenten vor kurzem für Preußen erlassenen Anordnungen weitgehend verworfen worden sind, beruht auf der Erwägung, daß die Stabilität der staatlichen Verhältnisse es heute zuläßt, einschneidende Bestimmungen über die Schuhhaft für das ganze Reich zu treffen. Der Erlass des Reichsministers des Innern begrenzt daher entsprechend dem preussischen Vorbild sowohl die Zuständigkeiten für die Verbannung der Schuhhaft, wie auch ihre Dauer, die 8 Tage nicht überschreiten darf, falls der Schuhhaftbefehl nicht von der Obersten Landesbehörde erlassen ist oder von ihr ausdrücklich bestätigt wird. Der schriftlich zu erlassende Schuhhaftbefehl muß die Gründe für die Schuhhaft enthalten und dem Festgenommenen alsbald ausgehändigt werden. Zu den Gründen muß der Döbling gehört werden. Der Erlass des Reichsministers des Innern bestimmt ferner, daß die Schuhhaft nur noch zulässig ist zum eigenen Schutz des Festgenommenen oder wenn dieser sich durch sein Verhalten, insbesondere durch staatsfeindliche Betätigung, die öffentliche Sicherheit und Ordnung unmittelbar gefährdet.

Eine Volkonferenz

Beisprechungen des Kleinen Gläubigerausschusses

Basel, 12. April. Ueber die Beisprechungen des Kleinen Gläubigerausschusses in Basel wurde folgende Mitteilung ausgegeben: In Basel haben Beisprechungen zwischen den Vertretern der

lang- und mittelfristigen Auslandsgläubiger Deutschlands stattgefunden mit dem Ziele, den Boden für die vorgeschlagene Volkonferenz mit der Reichsbank in Berlin vorzubereiten. Es waren die Länder England, Holland und Schweden, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika vertreten. Es bestand Einstimmigkeit darüber, daß die Schwierigkeiten lediglich solche des Transfers und nicht der Zahlungsunfähigkeit seien, und es wurden Ansichten über die geeigneten Methoden, der Lage zu begegnen, ausgetauscht. Die Vertreter hatten ebenfalls inoffizielle Beisprechungen mit Dr. Schacht und da genügende Fortschritte in bezug auf die Schaffung einer Grundlage für die Volkonferenz erzielt worden sind, wurde beschlossen, diese auf Ende April einzuberufen. Die Vertreter haben Basel verlassen. Die Fühlungnahme zwischen allen Beteiligten wird aber weiter aufrecht erhalten werden.

Berufung in das geistliche Ministerium

München, 12. April. Wie die NSK meldet, hat der Reichsbischof im Einverständnis von Staat und Partei den Pp. Jäger, Ministerialdirektor im preussischen Kultusministerium und Amtswalter der Reichsparteileitung, in das geistliche Ministerium berufen. Pp. Jäger wird dort als rechtskundiges Mitglied den organisatorischen Aufbau und die innere Verwaltung der Reichskirche verantwortlich bearbeiten.

Der zweite Teil der Himalaja-Expedition verläßt Deutschland

München, 12. April. Der zweite Teil der Himalaja-Expedition ist am Donnerstag vormittag mit dem Bremer Schnellzug von München abgereist. Es handelt sich um Fritz Besthold-Trostberg, Peter Kulmiller-Trostberg, Alfred Drexel-München und Dr. Welsenbach-München als Bergsteiger, ferner um Dr. Finsterwalder-Hannover, Dr. Kaeschl-München, Dr. Moeh und Dr. Bernard-St. Pölten als Wissenschaftler. Die Expedition wird von Benedic die Ueberfahrt nach Bombay antreten und von Srinagar aus zum Aufstieg ansetzen, und zwar soll der Aufstieg schon in den ersten Tagen des Mai beginnen.

Letzte Nachrichten

Die NSDAP erwirbt das Gebäude der päpstlichen Nuntiatur in München

München, 12. April. Wie der „Völkische Beobachter“ erfährt, geht das Gebäude der päpstlichen Nuntiatur in der Brienerstraße in den Besitz der NSDAP über. Die Nuntiatur scheidet in die Kaufbahnstraße über.

Nur noch 6 Mann der Tscheljustinbeziehung auf dem Eise
Moskau, 12. April. Im Laufe des Donnerstag sind vom Tscheljustinlager weitere 22 Mann nach Wankarem befördert worden. 6 Mann sind auf dem Eise noch zurückgeblieben.

Heimwehrente ermordeten österreichischen Nationalsozialisten

Salzburg, 12. April. In der Nacht zum 8. April wurde in Siegenheim bei Salzburg der Nationalsozialist Georg Lindner von zwei Heimwehrenten überfallen, als er eben auf dem Heimweg begriffen war. Die Heimwehrenten schlugen den Angefallenen mit dem Gewehrkolben nieder und stachen ihn mit dem Bajonett in den Unterleib. In schwerem verletztem Zustande liegen sie ihn auf der Straße liegen. Lindner wurde ins Spital nach St. Johann in Bongax gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Aus dem Junsbrunner Gefängnis entkommen

Junsbrunn, 12. April. Der Nationalsozialist August Angerer, der am 9. März wegen Verfälschung zweier Papierböller zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt worden war, ist am Mittwoch aus dem Gefängnis des hiesigen Landesgerichts entflohen. Angerer, der von Beruf Tischler ist, hatte unter Aufsicht eines Justizwachbeamten in einem Zimmer eine kleine Arbeit auszuführen. In einem unbewachten Augenblick rannte Angerer davon und kam ins Freie. Die Nachforschungen nach ihm haben bisher kein Ergebnis gehabt. Man vermutet, daß er nach Bayern geflüchtet ist.

Mit Granaten gegen ein Hakenkreuz

Reichenau (Niederösterreich), 12. April. In der Umgebung von Reichenau in Niederösterreich wurde kürzlich auf einer Felswand von Nationalsozialisten ein Hakenkreuz angebracht. Da es den Behörden unmöglich war, das Hakenkreuz auf normale Art zu entfernen, wurde der in Payerbach stationierte Artillerie befohlen, das Hakenkreuz herabzuschleßen. Die Beschießung verurteilte diese sonderbare Betätigung der österreichischen Artillerie mit begreiflicher Heiterkeit.

Witwen der Offizier Vergleute protektieren

Prag, 12. April. Vor dem Prager Parlamentsgebäude spielten sich am Donnerstagsvormittag aufregende Szenen ab. 88 Witwen der Opfer des Nelson-Schachtes bei Offegg waren in 3 Autobussen mit ihren 78 Kindern nach Prag gekommen, um die ihnen zugesicherte aber noch immer nicht ausbezahlte Unterstützung aus der privaten Hilfskassa bei den zuständigen Stellen zu betreiben. Ein hartes Polizeiaufgebot hinderte die Frauen vor dem Eintritt in das Parlament, wobei es zu einem Handgemenge kam. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, ebenso einige Kinder. Nach längerer Zeit gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, da man inzwischen eine aus 10 Frauen bestehende Abordnung zum Kammerpräsidenten vorgelassen hatte. Die Frauen erzählten, daß sie seit dem Unglück ein einziges Mal 200 Kronen und für ihre Kinder unter 14 Jahren 150 Kronen erhalten hätten. Sie fordern jetzt die Aufteilung des gesamten Sammelbetrages.

Lokales

Wildbad, 13. April 1934.

Der erste Schulgang. Kleine Herzen pochen jetzt nach den letzten erwartungsvollen Wochen erregt dem ersten Schulgang entgegen, ist es doch der erste Schritt ins Leben hinein, den die kleinen ABC-Schützen tun. Dieser Gang zur Schule ist die erste Bürgerpflicht der Kleinen. Sie treten damit ein in den Pflichtenkreis der Menschen. Und die allgemeine Schulpflicht ist die bedeutendste von allen Bürgerpflichten nach ihrer Dauer wie im Hinblick auf die persönlichen Opfer, welche sie von jedem Einzelnen fordert. An die Stelle der Ungebundenheit und Freiheit tritt Ordnung und Regel und für manche Kinder zum erstenmal dauernde Unterordnung unter einen unbeugbaren Willen.

Abchiedskonzert Eschrichs in Heilbronn. Das Heilbronner musikalische Publikum fand sich Montag abend zusammen, um sich von Hermann Eschrich, dem verdienstvollen Leiter der früheren Regimentsmusik, dem Mitgründer der Konzertgesellschaft, Organisator und Leiter der Sinfoniekonzerte zu verabschieden. In ungezählten Konzerten hat Eschrich mit seinem Orchester dem Publikum edelste Kunst geboten. Mit meisterhaftem Geschick hatte er mit seinen Musikern die Schönheiten der Werke der Komponisten erschlossen, Dirigenten und Solisten von Namen und Ruf kamen durch seine Vermittlung nach Heilbronn, und jedesmal erhielt das Sinfonieorchester von diesen Prominenten für die ausgezeichnete Schulung, für das tadellose Spiel besondere Anerkennung. Eschrich arbeitete mit seiner ganzen Kraft, seine Musiker voranzubringen. Wer die Proben kennt, die täglich mindestens vier bis fünf Stunden bei intensiver Arbeit dauerten, der begreift, warum das Heilbronner Orchester zu den besten im Württemberger Lande zählte. Vorzügliche Konzertmeister — die letzten Fritz Hilpert und dann Iwan Fliege, in Musikerkreisen geachtete Künstler — wurden durch Eschrich hierhergebracht. Trotz aller Strenge wurde Eschrich von seinen Musikern verehrt, und wenn eine Probe noch so lange dauerte, wenn „der Alte“ es für nötig hielt, dann sah man das ein und legte sich ins Zeug, ohne groß zu murren. Die Stadt Heilbronn verdankt Hermann Eschrich auf musikalischem Gebiete sehr viel und sein Name wird unvergessen sein. Mit der ganzen Liebe war das Orchester dabei und stand noch einmal unter dem Zauberstab Eschrichs, der die Musiker und die Hörer so oft in seinen Bann zwang. — Musikdirektor Eschrich durfte nach jedem Stück dankbaren Beifall und eine Menge Lorbeerkränze und Geschenke entgegennehmen. Mit diesem Abend hat eine Tätigkeit ein Ende gefunden, die durch lange Jahre dem Musikleben der Stadt Heilbronn ein eigenes Gepräge gab.

Württemberg

Stuttgart, 12. April. (75 Jahre alt.) In geistiger und körperlicher Frische feiert Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Jakob Kienzle seinen 75. Geburtstag. Aus kleinen handwerklichen Anfängen hat er die Kienzle Uhrenfabriken AG. zu einem weltbedeutenden Unternehmen gefördert und in ihnen sein Lebenswerk gekrönt. Schon frühzeitig erkannte er die großen Aussichten und Möglichkeiten einer fabrikmäßigen Herstellung der Uhren, so daß sich aus der Verbesserung der Fabrikationsmethoden und der dadurch hervorgerufenen Preisfälligkeiten eine ungeahnte Nachfrage ergab. Kurz vor der Jahrhundertwende wurde der Subilar Alleinhaber der bis dahin bestehenden Uhrenfabrik Schlieter u. Kienzle. Ein außerordentlicher Aufstieg begann, der durch den Ausbruch des Weltkrieges leider jäh unterbrochen wurde. Aber bald nach dem Krieg setzte wieder die Aufbauarbeit ein und trotz mancher Niederlagen wurde das Unternehmen vor allem durch die Lastrast des Jubilar auf eine derartige Höhe gebracht, daß heute ungefähr 2500 Arbeiter und Angestellte in den Kienzle Uhrenfabriken in Arbeit stehen.

Neue Markungsgrenzen. Das Staatsministerium hat eine Verordnung über Aenderung der Grenzen zwischen den Markungen der am Neckar gelegenen Stadtteile von Groß-Stuttgart sowie zwischen den Markungen Stuttgart einerseits, Rot- und Schwarzwildpark andererseits beschlossen, die demnächst im Regierungsblatt veröffentlicht werden wird. Die in den letzten Jahren durchgeführten Redarverbesserungen hatten im Redartal so weitgehende Umgestaltungen zur Folge, daß es notwendig erschien, die dortigen Markungsgrenzen neu zu regeln. Hierbei wurde im allgemeinen der neue Redarfluß und zwar seine linksufrige Seite als natürliche Markungsgrenze angenommen. Soweit die Markungsgrenzen quer zur Talrichtung verlaufen, wurde Bedacht genommen, daß wirtschaftliche Einheiten nicht zerrissen werden. Im Zusammenhang mit diesen Grenzregelungen wurde auch eine kleinere Aenderung der Markungsgrenze beim Rot- und Schwarzwildpark vorgenommen.

Wirtschaftsschädlinge. Von zutändiger Seite wird uns geschrieben: „Der Kreisrat für den Stadtkreis Stuttgart hat sich in seiner letzten Sitzung in zwei Fällen mit der Unterjagung eines Gewerbebetriebs als Bauunternehmer und Bauleiter zu befassen gehabt. Bei den betreffenden handelt es sich um Wirtschaftsschädlinge schlimmster Sorte, so daß sich die Württ. Politische Polizei sofort nach Bekanntwerden des Treibens der betreffenden veranlaßt gesehen hat, diese in Schutzhaft zu nehmen. In beiden Fällen hat der Kreisrat die Unterjagung des Gewerbebetriebs ausgesprochen.“

Selbsttötungsversuch. Am Donnerstag brachte sich auf dem Pragerfriedhof ein 33 Jahre alter Mann in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die linke Brustseite bei. Er wurde lebensgefährlich verletzt in das Karl-Olgakrankenhaus übergeführt.

Feuerbach, 12. April. (Brand in einer Geflügel-farm.) Mittwoch brach in der auf dem Siegelberg gelegenen Geflügelfarm Döbler und Böcker ein Brand aus. Das Feuer entzündete in dem Gebäude der Aufzuchtanstalt. Insgesamt fielen den Flammen 600 Hühner- und 200 Enten-Küken zum Opfer. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte das Uebergreifen des Feuers auf einen neben dem Aufzuchtstall stehenden Schuppen verhindert werden. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Tübingen, 12. April. (Abgelehnter Ruf.) Wie wir hören, hat Professor Schötenlad sich entschlossen, den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf nach Würzburg als Nachfolger von Geheimrat Decker abzulehnen.

Göppingen, 12. April. (Fahrlässige Tötung.) In der Nacht zum 25. November vor. Js. ereignete sich auf der Staatsstraße Hohenstaufen-Göppingen ein tödliches Autounglück, bei dem ein hiesiger junger Mann den Tod fand und ein zweiter Insasse des Wagens so schwer verletzt wurde, daß er heute noch nicht wiederhergestellt ist. Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung wurde der Führer des Unglückswagens, der 19 Jahre alte Automechaniker Josef Blanz von Göppingen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Calw, 12. April. (Besitzwechsel.) Bei der Zwangsversteigerung des weit über Württemberg hinaus bekannten Hotels „Waldborn“ ließ sich kein Kaufliebhaber finden. Als zweite Hypothekengläubigerin übernahm die Calwer Bank das Anwesen. Es steht bis jetzt noch nicht fest, ob die neue Eigentümerin das Anwesen als Hotel weiterführen wird.

Röt, Ob. Freudenstadt, 12. April. (Ueberfahren.) Am Mittwoch nachmittag ist die 87 Jahre alte, noch rüstige Frau Christine Morlok von Röt oberhalb des Bahnhofs Röt vom Murgtalzug überfahren und getötet worden. Frau Morlok war schwerhörig und hat auch nicht mehr auf gese-

hen. Sie wollte aufs Feld gehen und mußte dabei das schrankenlose Bahngleis überqueren.

Schweningen, 12. April. (Ein gefährlicher Einbrecher.) Ein gefährlicher Einbrecher ist der flüchtige, 25 Jahre alte, seit wenigen Wochen verheiratete Franz Kader Koch, der in einer Hütte bei den Steinbrüchen an der Bilsinger Steige haust. Ein hiesiger Wirt hatte eine Mehlsuppe ausgeschrieben. Als erster „Kunde“ kam in der folgenden Nacht ein Einbrecher und stahl alles Fleisch und sämtliche Würste. Das gestohlene Gut konnte durch die Bilsinger Kriminalpolizei zum größten Teil wieder beigebracht werden. Aber des Diebes wurde man nicht habhaft.

Dielingen, M. Blaubeuren, 12. April. (Brand.) Dienstag nacht brach in dem Anwesen von Landwirt Josef Leute Feuer aus. Das Wohn- und Nebengebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Markbronner Feuerwehr konnte nur die umliegenden Gebäude schützen. Das Vieh und ein Teil der Fahrnis konnten gerettet werden.

Dettingen s. Nördlingen, 12. April. (23 Schafe von Hundenzerrissen.) Als ein Schäfer, der im benachbarten Löffingen übernachtet hatte, in der Frühe zu seinen Schafen ging, die außerhalb der Ortschaft eingesperrt waren, machte er die Entdeckung, daß freunende Hunde unter den Tieren fürchterlich gehäuft hatten. 23 Schafe hatten die Hunde zerrissen.

Sigmaringen, 12. April. (Flammentod.) Einige junge Burden vom Waisenhaus waren unter Aufsicht des 60jährigen Schuhmachers Thomas Hönes beschäftigt, unmittelbar am Waldbrand zwischen dem Wittberg und der Ochsenjese Hecken zu entfernen. Die einzelnen Leute arbeiteten in einiger Entfernung voneinander, als sie plötzlich bemerkten, daß die Hecken und das dürre Gras in der Nähe des alten Hönes lichterloh brannten. Man nimmt an, daß Hönes beim Ansteden seiner Weife das Streichholz achtlos weggeworfen hat, wobei das dürre Gras Feuer fing. Sofort gingen die Leute daran, das Feuer mit Hacken und Weften auszuschlagen. Sie sahen noch, wie Hönes mit seinem Ueberrod die Flammen löschen wollte, als seine Kleider Feuer fingen und der alte Mann im Nu in hellen Flammen hand. Als sie hinzueilten, war das Unglück schon geschehen. Hönes gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich, die Kleider waren ihm vollständig am Leibe verbrannt.

Das Festabzeichen für die große Handwerkerlagung in Stuttgart.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichskommissar für das Siedlungswesen. Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Gottfried Feder wurde zum Reichskommissar für das Siedlungswesen bestellt; die bauerliche Siedlung bleibt beim Reichsernährungsminister.

Alarmzustand über Saragossa. Die spanische Regierung hat mit Rücksicht auf die unsichere Lage in Saragossa, wo der Generalsitz in unermindelter Stärke weiter andauert, die Verhängung des Alarmzustandes über diese Stadt und die gleichnamige Provinz verfügt.

6 Todesopfer eines Explosionsunglücks. In Almeria (Spanien) fiel infolge einer Unvorsichtigkeit die Werkstatt eines Feuerwerkers in die Luft. Die gesamte, aus 6 Köpfen bestehende Familie des Besitzers der Werkstatt wurde getötet.

Höhenweltrekord eines italienischen Fliegers. Der bekannte italienische Flieger Donati erreichte auf dem Flugplatz Montecelio bei Rom auf einem Caproni-Flugzeug die Höhe von 14 500 Meter und fand dort eine Temperatur von 56 Grad unter Null vor. Damit ist der alte Höhenrekord des französischen Fliegers Lemoine um etwa 900 Meter geschlagen worden. Die Zeit, in der Donati diese große Höhe erreichte und wieder zur Erde zurückkehrte betrug nur 75 Minuten.

Großfeuer im Nacher Grenzland. Durch die Unvorsichtigkeit eines Waldarbeiters ist im Gebiete der Gemeinde Nacher im neubelgischen Grenzland an der Bahnlinie Nacher-Monschau ein Gebiet von etwa 12 Quadratkilometer mehrjähriger Kulturen in Flammen aufgegangen. Feuerwehren und Militär arbeiteten stundenlang gegen die in 6 Kilometer Breite brennenden Kulturen.

Württ. Sparkassen- und Giroverband. Der Württ. Sparkassen- und Giroverband, dem als Verbandsmitglieder die 61 württembergischen Kreisverbände mit ihren 61 Kreisparten, 7 württembergischen Städte mit 7 ländl. Sparkassen und die württembergische Landespartkassen angehören, bemerkt in seinem Geschäftsbericht 1933 u. a. das die württembergischen Sparkassen in dem erfreulichen Aufschwung des Jahres 1933 vollen Anteil genommen haben. Ihre gesamten Einlagen sind um rund 70 Millionen RM. gestiegen. Ende Januar 1934 haben die Sparkassen in Württemberg den Vorkriegsstand von Ende 1913 mit 620 Millionen RM. erreicht und Ende Februar bereits um 11 Millionen RM. überschritten. In der Zahl der Sparrer wie im Durchschnitt der Spareinlagen und der Gesamteinlagen auf den Kopf der Bevölkerung des Reichs und der 5 größten deutschen Länder steht Württemberg an der Spitze. Im Spar-Giroverkehr nimmt es im Reich nach Sachsen die 2. Stelle ein. Die Gesamteinlagen betragen auf 31. Dezember 1933 738 Mill. RM. (im Vorjahr 684,1 Mill. RM.). Die Durchschnittseinlage stellte sich auf 536 RM. gegen 570 RM. Ende 1932. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen Ende 1933 222 RM. Spareinlagen gegenüber 206 RM. Ende 1932. Auf 100 Einwohner kommen 41 Sparkassen. Mit beiden Zahlen übertrifft Württemberg beträchtlich den Reichsdurchschnitt. Die Bilanz der württ. Sparkassen erhält im Jahre 1933 ihren besonderen Ausdruck durch die starke Verbesserung der Zahlungsbereitschaft. Die Kassenbestände und die Guthaben bei Reichsbank, Notenbank und Postsparkasse haben von 6,9 Mill. RM. auf 7,5 Mill. RM., die Kassenbestände bei der Girozentrale und bei anderen öffentlichen und privaten Banken von 109,2 Mill. RM. auf 149,2 Mill. RM. und die im Eigentum der Sparkassen befindlichen Wechsel und Schecks von 10,8 Mill. RM. auf 12,4 Mill. RM. zugenommen. Die liquiden Mittel erster Ordnung sind damit von 117,9 Millionen RM. auf 169,1 Mill. RM., insgesamt also um 51,2 Mill. RM. gleich 43,4 Prozent gestiegen. Das kurzfristige Kreditgeschäft zeigt eine neue Belebung. Im Hypothekengeschäft sind die langfristigen Darlehen gegen Hypotheken- und Grundschuldsicherheit von 311,1 Millionen um 14,7 Millionen RM. auf 325,8 Millionen RM. gestiegen.

Verlaggeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag „Wildbader Tagblatt“, Wildbader Halden, Wildbad i. Schwarzwald (Jah. 78. No. 1) Nr. 3, 78.

3% Rabatt 3%
Limburger 20%
35 Pf
Otto Boß — Niederlage von
Thams & Garfs

Stadtgemeinde Wildbad.
Bekanntmachung betr. Bürgersteuer 1934.
Auf den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.
Die Bürgersteuer 1934 wird von den Arbeitnehmern, wie 1933, im Lohnabzugsverfahren einbehalten. Die Höhe der Teilbeträge, die Freigrenze, die Ablieferungsstermine und die empfangsberechtigte Kasse sind aus Seite 4 der Steuerkarte 1934 ersichtlich. Der Arbeitgeber haftet für die von ihm einzubehaltenden Beträge und deren ordnungsmäßige Ablieferung. Vergl. das zugestellte Merkblatt.
Die Arbeitgeber werden an die pünktliche und fristgemäße Ablieferung der einbehaltenen Bürgersteuerbeträge an die hiesige Stadtpflege, soweit die Steuerkarte 1934 des Arbeitnehmers hier ausgestellt ist, erinnert.
Wer die gesetzlichen Bestimmungen verletzt, kann wegen Steuerzögerlichkeit nach den Strafvorschriften der Reichsabgabenordnung bestraft werden.
Wildbad, den 12. April 1934.
Bürgermeisteramt.

Das Wichtigste
dürfen Sie trotz Kampf und Sieg, Freud und Leid, Erfolg und Mißerfolg nicht vergessen:
Ihre Gesundheit.
Sie ist Ihr wertvollster Besitz und nur wenn Sie gesund sind können Sie den Kampf ums Dasein mit Erfolg führen und das erreichen wonach Sie streben. Befolgen Sie den Rat berühmter Männer und trinken Sie täglich einige Tassen des bekannten heilkräftigen und zugleich wohlschmeckenden
Rhöner Gebirgskräuter-Tee
Es gibt folgende 4 verschiedene Sorten:
Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- u. Blasenleiden usw.
Nr. 2 gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserjucht, Fettsüchtigkeit etc.
Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
Nr. 4 zur Blutreinigung u. Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
Holen Sie sich gleich in der unten angegebenen Apotheke ein Päckchen und überzeugen Sie sich wie gut Geschmack und Wirkung unserer deutschen Heilpflanzen ist, wenn Sie mit Sorgfalt vom Fachmann gesammelt und gemischt wurden. Es gibt nichts Besseres.

Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung
Der verehrlichen Einwohnerschaft von Wildbad zur gefl. Kenntnis, daß ich im Hause Wilhelmstraße 43 (neben Gärtnerei Ehmman)
eine Schuhmacher-Maß- und Reparatur-Werkstätte
eingerrichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine geschätzte Kundschaft jederzeit aufmerksam und fachmännisch zu bedienen.
Für gute Maßarbeit wird jede Gewähr geleistet.
Reparaturen rasch, preiswert und gut.
Um geneigten Zuspruch bittet
Th. Menke, Schuhmachermeister.

Wildbad Samstag abend 8 Uhr, Turn- und Festhalle
Der Deutsche Turnfestgroßfilm
Treu unserem Volke
wozu die Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung eingeladen wird.
Die Mitglieder des Fußballvereins, Krieger- und Militärvereins einschl. RR-Abteilung, Männergesangverein Liederfranz, Musikverein, Schützenverein, Turnverein u. Winter-sportverein, erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ermäßigte Eintrittspreise.
Der Turnverein Wildbad e. V.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Für den Schulanfang

Schülermappe Rind-Spallleder, mit Schloß und 2 Wirbeln	3.85	Füllhalter mit 14-karätiger Goldfeder	2.00
Schulranzen für Knaben oder Mädchen, Rindspallleder	3.25	Schüleretui Leder, gefüllt	0.50
Schulranzen für Knaben oder Mädchen, Vollrindleder	5.50	Farbkasten 12 verschiedene Farben	0.25
Frühstückstasche Vollrindleder, mit Blechinsatz	1.25	Farbstift-Etui Inhalt 10 Stück	0.25
Schultagebuch schwarzer Umschlag, 36 Blatt holzfreies Papier	0.15	4 Bleistifte eckig oder rund	0.10
Schultagebuch harle Schale, 40 Blatt holzfreies Papier	0.20	Radiergummi marmoriert	0.05

Alles zum Schulanfang

Mädl.-Schulkleider kariert, einfach Wellstoff, auch mit 1/2 Arm	4.50	Kinderschlüpfer gute S. reparierfähig, Gr. 32-40	50
Faltenrock marine, Größe 70	2.95	Kinderstümpfe Maco, Binnsch, strapazierbare Qual. Gr. 1, jed. weif. Gr. 5 1/2 mehr	20
M.-Hängerschürzen verschiedene Zielerden, nach Anst. l. u. r., ab Größe 60 1/2, 1, 2, 1, 2, 1, 2	95	Kinderstrümpfe K'Selbe, platt, doppelte Sohle Größe 1, jed. weif. Gr. 8 1/2 mehr	60

Sämtliche Schul-Artikel
finden Sie in uns. Schreibwaren-Abtlg. in großer Auswahl

Volksschulhefte Stück	0.06	Bleistifte Stück	0.12, 0.08, 0.05
Sütterlinhefte vorgeschriebene Linatur Stück	0.07	Schultafeln vorgeschriebene Linatur Stück	0.45
Federkasten einfach u. doppelt	0.60, 0.40, 0.25, 0.10	lackiert Stück	0.25
Schwamm Dosen	0.25, 0.18, 0.10	Griffel in Etsin 10 Stück	0.10
		Farbstifte 16 Stück lang	0.50
		12 Stück kurz	0.20

Kindersöckchen gl. Qual. mit dt. Ringel-Wollrand Größe 1, jede weif. Gr. 5 Pfg. mehr **30**

Knaben-Anzug hübsche Sportform, 6-7 Jahre **7.50**

Knaben-Hosen zum Teil, ganz gefüttert **2.75**

Knaben-Taghemden weiß, Größe 60, jede weitere Größe 10 Pfg. mehr **0.95**

Schuldüten in hübschen Ausführungen Stück **0.50, 0.30, 0.20**

Knaben-Hemdosen echt ägypt. Maco, ohne Arm, Gr. 30, jede weif. Gr. 10 Pfg. mehr **0.95**

Schulstrumpf echt ägypt. Maco, 3-facher Fuß, 4-fache Länge, Gr. 1, jed. w. Gr. 5 Pfg. mehr **0.48**

Schnür- u. Spangenschuhe schwarz, braun, Lack Gr. 27-30, 3.50, 3.85 Gr. 31-35, 4.50, 3.90, 3.50

Turnschuhe braun Segelst. mit roter Gummisohle, Größe 25-27, 1.25, Größe 31-33, 1.10, Größe 27-31, 1.20

Schulranzen für Knaben und Mädchen echt Leder **2.90**, m. Flechtasche **3.90**, Vollrindled. n. Tasche **5.50**

KNOPE
PFORZHEIM

Richtige Ernährung
braucht auch Ihr Holzboden, wenn er schön aussehen soll. KINESSA-Holzbalsam, der in das Holz eindringt, ist die richtige Nahrung. Der Boden bekommt mühelos in einem Arbeitstag Hochglanz und schöne Farbe (eichengelb, mahagoni oder nußbraun), die Staubbildung ist vermindert. Die Behandlung ist einfach und billig; der Boden wird so schön wie Parkett mit dem monatlang haltbaren

Sommerprossen
Verwandtschaftlich schnell durch Fruchtschwannweiß ein ungeschwächtes Gesicht durch Schönheitswasser Aphrodite

KINESSA
HOLZBALSAM
Eberhard-Drogerie K. Plappert

Fris.-Salon Zähringer
Preiswert zu verkaufen:
1 Vitalylampe (Höhensonne) wenig gebraucht 220 Bolt
1 noch guterhaltene Sofa mit Sessel.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Reiner Teint
durch reines Blut —
Reines Blut durch eine Blutreinigungskur mit Wachholder-saft Marke „Medico“ Flasche RM. 1.—, 1.90 und blutreinigende Kräuter in der Eberhard-Drogerie.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

B. B.
Erinnern Sie sich bitte bei Ihrer Frühjahrspuherei meiner. Sie kaufen billig und gut und finden große Auswahl vor. Ihren Blocker bekommen Sie ebenfalls wieder gut instandgesetzt durch
Robert Treiber.
Wer gibt Unterricht
in Stenographie und wer macht noch mit? Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.